

*cercle - konzertreihe für neue musik*  
gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien und von der GFÖM



2/2010

## Stimme & Klavier II



Montag, 14.6.2010, 19:30 Uhr

Off-Theater  
Kirchengasse 41  
1070 Wien

- Gernot Schedlberger     *balancen - zugriffe - übernahmen* für tiefe Stimme und Klavier nach Texten von Anja Utler op. 27 (2010, UA)
- Michael Amann     *Die Wolfshaut* für Klavier (2003)
- Lukas Haselböck     *vor dem verschwinden.* Zyklus für Bassstimme solo nach Texten von Andrea Heuser (2010, UA)
- Dana Probst     *am Orte des Lichtes* für Klavier und tiefe Männerstimme nach einem Textfragment aus einem Gebet aus der Parastasis oder Pannychida für die Entschlafenen (2010, UA)
- 
- Christian Utz     *drei gilgamesch gesänge* für bass und präpariertes klavier (2010, UA)
- Lukas Haselböck     *aquarell: hommage an Kandinsky* für Klavier solo (2005)
- Gerald Resch     *Bruchstücke* für Stimme solo nach Textfragmenten aus den „Magischen Blättern II“ von Friederike Mayröcker (1997, Erstaufführung der Fassung für tiefe Stimme)
- Gernot Schedlberger     *nach innen* für tiefe Stimme und Klavier nach Texten von Wolfgang Hermann op. 26 (2010, UA)

Interpreten:  
Lukas Haselböck, Bass  
Kaori Nishii, Klavier

Eintritt frei

# InterpretInnen

## **Kaori Nishii**

geboren in Tokio, erhielt mit 3 Jahren ihren ersten Klavierunterricht.

Klavier-Konzertfach-Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. Heinz Medjimorec, 1996 Diplom zum Mag.art.

Weitere Studien: Kammermusik bei Prof. J. Kropfitsch am Konservatorium der Stadt Wien, Diplom 2002 mit Auszeichnung, Vokalbegleitung bei Prof. D. Lutz an der Musikuniversität Wien, Diplom 2003 mit Auszeichnung, die staatliche Lehrbefähigungsprüfung bei Prof. F. Zettl bestand sie mit Auszeichnung. Meisterklassen bei O. Maisenberg, L. Berman, P. Gililow.

Ihr wurde 2000, 2002 der Erika Chary Förderpreis und 2001 das Bösendorferstipendium verliehen. Preisträgerin des 1. Preises der Alban Berg-Stiftung bei der 11. ISA, 2. Preis beim 1. Dr. Joseph Dichler Klavierwettbewerb und beim 7. Internationalen J. Brahms Wettbewerb.

Seit 2004 Lehrbeauftragte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Konzertauftritte bei der 100 Jahre Feier von Yamaha („centennial concert“), beim Internationalen Musikfestival „Moscow autumn“, „Meisterkonzerte in St. Pölten“, „Feldkirchfestival“, „Wien Modern“, Kammermusikabende mit dem „Ensemble Wiener Consort“, sowie zahlreiche Konzerte im In- und Ausland als Solopianist und Kammermusiker. Seit 2003 Mitglied des Ensemble Reconsil Wien.

In Zusammenarbeit mit ÖGZM, IGNM, ÖKB, „Ambitus“ und „tonWerk“ mehr als 100 Werke uraufgeführt.

## **Lukas Haselböck**

geboren 1972 in Wien.

Studien: Musikwissenschaft, Komposition und IGP Gesang in Wien.

Seit 2000 Assistenzprofessor am Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik an der Musikuniversität in Wien. Zahlreiche Vorträge bei internationalen Symposien, Aufsatz- und Buchpublikationen vor allem über Musik des 20. Jahrhunderts (Zwölftonmusik, Cerha, Grisey), als Komponist Werke in allen Gattungen: u.a. Violinkonzert für Ernst Kovacic, Kantate nach Gryphius und Bernhard, Concerto da camera (Auftragswerk des Ensembles die reihe), Kammeroper "Der Maler Brabanzio". Aufführungen u.a. im Wiener Musikverein und Konzerthaus, siehe auch die Website [www.lukashaselboeck.com](http://www.lukashaselboeck.com).

Als Sänger privater Gesangsunterricht bei Margarita Lilowa, Teilnahme an diversen Meisterkursen. Auftritte u.a. im Wiener Musikverein, Arnold-Schönberg-Center, etc. und bei diversen Festivals (u.a. Festwochen für Alte Musik Innsbruck, Rheinland-Pfalz-Festival, Festival Allegro vivo, Zwettler Orgelfest). Interpretation eigener Werke. CD-Aufnahme: Heinz Kratochwil, *Franziskus* (ORF-Edition ZEITTON). DVD-Aufnahme: Herbert Krill, Doku-Film über Erich Zeisl.

## TEXTE

Gernot Schedlberger, *balancen – zugriffe – übernahmen*

aus: Anja Utler, *münden – entzündeln / Gedichte*, Wien 2004

### *[balancen I]*

will schon: du – treibst dich mir zu  
willst zum abbruch hin, hänge, du  
trägst mir den: schiefer ab, schürfst,  
ihn vom: kopf weg, den schultern  
in wurzelstock kehle geröll: trennst mich  
machst – wie entzwei sein – die scharfen  
konturen mir – fänge den wolfsrachen  
fragen auch – werde ich? –  
ich – schlag dich mir zu

### *[balancen II]*

willst wohl: ich – strauchel dir  
zu von den beinen ab: falle,  
ich dir in die karste aus leiste aus  
zähnen gespaltenem gaumen aus  
– bist du? – was irre ich dir in den  
schrunden mich fest zu wurzeln,  
verholzen wie wolfsmilch das  
willst du wohl, das vergehen sein  
ich – sickre dich durch

### *[zugriffe I]*

die felder wie auf-  
geschnitten  
getrocknet fast ab-

geblüht liegt der fuß  
und sich ganz  
in die sträucher geschoben:  
die kuhle die scheune  
sie nimmt sich die kehle  
und bricht sie  
im rücken steht gras  
nur das mark:  
wässert ihr holz

*[zugriffe II]*

auswurf:  
die schlingen  
das wasser  
kann sein es:  
gerät jetzt  
bis in die arme  
und greifen wir  
legen ihm  
vögel auf ihre  
kiele kerben  
die stirn

*[übernahmen I]*

einmal nur das: weit verschleppt sein,  
ja, stolpern im schutt habitat sich zer-  
streun auf: geröll halden schotter – sich aus-  
stoßen samen und: haften an jedem ge-  
fieder wie: beifuß, gewöhnlicher –  
siedeln in allen (..) nicht kennen wollen  
das: ist mein bein ist mein schritt: eine  
entfernung? – ins: *ruderalgewächs*,  
es: pflanzt sich fort in *vom menschen offen*

*gehaltene flächen*, die sohlen und auf  
gerieben vergessen fast sie: schmerzen sehr

*[übernahmen II]*

nicht mal: entgehen wollen, einfallen  
geradezu: mit gehangen im  
wurzelstock in der: verlandungs-  
zone, verlieren sich, von: allen vieren, den  
kiefern ab diese: *rhi-*  
*zome* – ein: *kriechender erdspross* –  
geheißes das altwasser zu: unterwandern  
die: rohr kolben speise röhre  
schließlich: zur deckung gebracht – eine ver-  
zahnung? – bis in die *spaltöffnung*, frisch  
gerissen sich, für den: *gasaustausch*, eigens,  
und trotzdem: zurück geprallt – luft  
holt man schon noch allein

**Michael Amann, *Die Wolfshaut***

**nach: Hans Lebert, *Die Wolfshaut*, Ausschnitte aus dem Neunten Kapitel**

... das Leuchten in den Höhen war erloschen, als sei ein Windstoss in ein Fest hineingefahren, ... und nur noch im Westen gloste eine Art Notlicht, ... Und abermals die dumpfen Paukenschläge. ... Der Matrose hörte sie von fern her näher kommen, in einem schweren, feierlichen Rhythmus, ... .. und plötzlich erhob sich - wie aus den Tiefen des Meeres - eine breite Woge schwarzen Klanges; ... schwoll an und bäumte sich wie ein Gebirge auf: der Trauermarsch Gottes verbreitete sich in der Nacht.

**Lukas Haselböck, *vor dem verschwinden***

**aus: Andrea Heuser, *vor dem verschwinden. Gedichte, Düsseldorf 2008***

LOBEN und gelobt sein werden  
die löwenzahnwiesen, der flieder  
baum, ginster, gleise, der rotdorn  
brombeeren und birken, buchen  
bucheckern und farn, die gartenschaukel  
die hintertür, gras, das gras, das  
und altweiberfäden spinnen kindsein ein  
das fahrrad, rostig jetzt bienensommer, wetterstille,  
das, was allen gehört, gehörte, was  
weiter, tiefer wächst

TIEFER FLIEGEN und wie wiedergefunden so  
zart, so überhängend, unter ihrem üppigen geäst  
tiefer, fliedrig zittert die haut auf, ausströmen  
im innersten gehölz, die hellen, die dunkleren töne  
blätter, die blattrücken fluten und bis zum äußersten –  
die blattspitzen, berührungen, in die berührungen gehen, so  
suchend, gesucht

FLIESSEN, blassgrün, nach verbotenem  
riechen, schnupern nach spuren von etwas, das –  
kiesel, gekieseltes greifen, fingern an rundungen  
rutschen von der glitschigen böschung  
kaltes, metallenes nasses umschließen, umschlossen werden  
himmelwärts halsen das blau, das, sich verströmend, durchströmt  
trunken trudeln, so tief wie möglich verschwinden  
im murmeln, im glucksenden

WERFEN in die wiese sich kopf über, und  
beine stengeln, die stengel stutzen, blätter und blumen  
bauschiges niedermähen, geiles gras grapschen, gras, und  
ganz und gar rollig sein, blütenbauch und busengekitzel

käfern sich rückenwärts, erdig, erde, in erde, und  
kleesüße, vogeldreck, sonnengeflecktes, schmetterlingsschlag  
wimpeln, schlieren, schnecken, kot, und  
ameisen, alles, alles befühlen, betasten, krabbelnd bepicken  
beschnuppern, bespuren, blumen, und  
wind werden, sporen, motten, hummeln, flügel, vögel, alles  
alles sei halswärts, sei himmel-, WERFEN, sich werfen, und

SAMMELN. sie sammelt, als schwänden  
mit jedem tag mehr die konturen  
unter ihren halbmondnägeln, glanz der  
kiesel, murmeln  
fäden, in ihren augen  
las sich der krieg, lang schon bevor


FRAGEN nicht mehr  
wieder und wieder  
was, was hat sie  
Sammeln, da waren  
in all den altkleidersprachen  
doch auch sommer  
wiesen, tage, als verschöben nur wolken  
licht, darin, *last & lost*, puppenkopf  
förmchen und pferde, buntstiftblumen, garten  
gezäunt ihr rock, kniestrumpf und turnschuh, zahn  
spangenrot, ihr fahrrad im flieder, flirren, das flirren  
zeitgebietet über den gleisen warum, was  
was hast du gesehen?

DREHEN, wenn sich dann umdrehen, dann  
diesen einen herzschlag lang nicht mehr wo  
und wo zu leben einen ort es  
noch, noch einmal DREHEN, sich drehen, und


**Dana Probst, am Orte des Lichtes**

Aus rein kompositorischen Klangfarbe-Gründen werden im ersten Teil des Werkes Phoneme aus dem Psalm 23 auf Hebräisch verwendet:


**Psalm 23 – die ersten drei Verse:**

מִזְמוֹר לְדָוִד יְהוָה רֹעִי לֹא אֶחְסָר pasuk  
I shall not want      The LORD is      << a Psalm of David  
my Shepherd 

*Mizmor le-David. Adonai Ro'i, lo echsar*

בְּנֵאוֹת דְּשָׂא יִרְבִּיצֵנִי עַל-מֵי מְנוּחוֹת יְנַהֵלֵנִי pasuk  
He leads me   resting      beside      He makes me   of grass   in pastures  
waters      lie down 

*Bin'ot deshe yarbitzeini, 'al-mei menuchot yenhaleini*

נַפְשִׁי יִשׁוּבֵב יְנַחֵנִי בְּמַעְגְלֵי-צְדָק לְמַעַן שְׁמוֹ pasuk  
for His Name's sake   in the paths of      He leads      He restores      my soul  
righteousness      me 

*Nafshi yeshoveiv, yancheini ve-ma'gelei-tzedek le-ma'an shemo.*

**aus: *Mysterium der Anbetung – Göttliche Liturgie und Stundengebet der Orthodoxen Kirche*, hg. von Sergius Heitz, Düsseldorf 1986, S. 460:**

„Gott der Geister und allen Fleisches, der Du den Tod zertreten, den Teufel besiegt und der Welt das Leben geschenkt hast, gewähre, Herr, Deinem Knecht die Ruhe der Seele **am Orte des Lichtes, am Orte des Ergrünens, am Orte des Erquickung, wo entflieht aller Schmerz, alle Trübsal und alle Klage**“.



Gerald Resch, *Bruchstücke*

aus: Friederike Mayröcker, *Magische Blätter II*, Frankfurt/M. 2001

I.

Das ist mein Körper, ein Vogel mit einer Glocke um den Hals. Ich versuche den Faden der mich festhält herauszuziehen.

II.

Ach, herzerreissende Welt! Ich weiß, es ist alles ganz anders.

III.

Etwas in mir missachtet die Schwerkraft. Es geschieht ganz überlegt und mit Respekt.

IV.

Besser herauswinden das Herz, als heraustrocknen. Tut weh!

V.

Kunst des vorüberfließenden Lebens: strebendes Auge, hüllendes Ohr.

VI.

Wir wollen ja ewig leben und an allen Orten gleichzeitig sein.

VII.

Den Schmerz bitte nicht wegzuckern.

VIII.

Es gibt keine Schatten. Es gibt nur den Widerschein verlängert ins Unsichtbare ...

IX.

Bemoostes Dach, die Vögelköpfe sprießen. Wie leicht die Welt mir da fällt.

X.

Mit deiner Vogelstimme schreist du mir in meinem Herzen.

**Gernot Schedlberger, *nach innen***

**aus: Wolfgang Hermann, *Ins Tagesinnere / Gedichte*, Salzburg - Wien 2002**

(1)

*sie haben alles zerfurcht sie haben*

sie haben alles zerfurcht sie haben  
unsere stirn mit dem meißel  
geplättet unsere  
hände mit heuchlerischen gaben  
geätzt sie haben namen in  
den wind gesprochen sie haben  
der sonne die ernte abgetrotzt  
ohne saat wetzen sie ihre  
zungen wieder sprechen sie und  
kennen nicht den schatten ihres  
worts und nicht die ins blut getauchte  
hand ihre entzündeten augen haben nicht  
gesehen ihren mündern entrinnt die  
säure der angst aber sie geben vor  
zu sprechen sie geben vor zu sehen  
und den umgekehrten bildern mischen  
sie säure bei und formen daraus was  
sie wollen sie nennen es mann mit  
ziege haus mit terrasse traurige  
frau am fenster alles kehren sie um und  
alles fällt ihnen leicht und für das  
nasse brot in der hand des unbehausten  
verleihen sie sich den orden  
und stehlen drauf dem bruder  
das auge und vergessen keinen und  
vergessen und

(2)

*die stadt ist an ihrem becken gerissen*

die stadt ist an ihrem becken gerissen: in der oberstadt atem  
alte form stille. in der unterstadt sammelt sich alles was die  
münze gebiert: kinder schmalbrüstig stehen schon das dritte  
frühjahr zum verkauf. tüchtige chinesen die mit ratten-  
schwänzen zerstoßenem nashorn und anderen heilenden  
mischungen handeln. äthiopier mit nasenring erzielen hohe  
preise auch ein europäer soll versteigert worden sein. wo frü-  
her ein schuster flickte haben sie einen opferstein aus nebu-  
kadnezars palast hingestellt. die fremden stehen traubenweise  
am tor. den opferstein haben sie in irgendeinem keller aus-  
gegraben. gestern verdunkelte sich mitten am nachmittag  
der himmel. es war keine sonnenfinsternis. auch vom aus-  
bruch eines vulkans ist mir nichts bekannt. wie lange wird  
es dauern bis die steine sprechen so laut daß uns die augen  
aus den höhlen treten?

(3)

*ich: tierpfote.*

ich: tierpfote. ich: fuß

ich: bein. ich: arm

ich: laut

ich: schrei

ich: unbekannte geschichte von pfote

bekannte geschichte von fuß

von bein. von arm

ich: gedächtnis

verlangen nach lösung

verlangen

(4)

*verlaß das dorf deines kopfes.*

verlaß das dorf deines kopfes. geh  
wo noch keiner war  
nie gesehene bilder wohin du kommst  
feuer. schlangen. verliese  
geh ohne furcht alle kelche öffnen sich  
und die nacht: nacht der eule  
im dickicht: aller herren getier  
namenlos  
namenlos auch du  
so entledige dich. geh  
fuß auf erde erde auf fuß  
weidenholz  
asche vom winterfeuer  
freude gefroren vergessen  
licht

(5)

*bild um bild verschwindet*

bild um bild verschwindet  
kaum das eine gesehen verschwindet es  
kaum von der frucht gegessen stirbt der baum  
sie nennen es: umstrukturierung instandsetzungsarbeiten  
disneyland in dir in mir  
ich senke den blick. ich gehe nach innen  
dort jenseits der netzhaut endlich:  
der weiße fleck auf meiner karte

## VORSCHAU:

*cercle - konzertreihe für neue musik*  
3/2010

in Kooperation mit der *ÖGZM*  
(*Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik*)

### **Uraufführungen für Stimme, Bläser, Harfe und Klavier**

Sonntag, 5.12.2010, 19:30 Uhr  
Off-Theater  
Kirchengasse 41  
1070 Wien

InterpretInnen:

Theresia Schmidinger, Bassklarinette  
Robert Gillinger, Fagott/Kontraforte  
Markus Holzer, Saxophon  
N.N., Harfe  
Gernot Schedlberger, Klavier  
Lukas Haselböck, Bass

Eintritt frei

*cercle - konzertreihe für neue musik* ist eine 2010 von Gernot Schedlberger und Lukas Haselböck gegründete Veranstaltungsreihe, die sich als nach allen Seiten hin offene Plattform für Uraufführungen neuer Musik versteht. Das Jahr 2010 ist vor allem neuer Vokalmusik gewidmet.